

Foreign tourists may be discouraged in some beach resorts

NEW DELHI, May 25.

The Government is contemplating diverting foreign tourists whose presence at some beach resorts might lead to social tensions, the Minister of

State for Tourism, Mr. Satyapal Malik told the Lok Sabha today.

He said during question hour that this was felt necessary as their style of living at such resorts, might not fit into the Indian context.

Later replying to a spate of supplementaries, the Tourism Minister, Mr. Arun Nehru said the Government was willing to consider the opening of the entire coastal area of the country to promote domestic and foreign tourism. aus: The Hindu, 26.5.90

dern wollen. Neben der Lächerlichkeit dieses Arguments zeigt sich auch einmal mehr, daß nicht nur in der Bundesrepublik JGF und 'Goa Foundation' gern in einen Topf geworfen werden, sondern auch die goanische Regierung nicht den Unterschied zwischen den beiden Gruppen kennt. Die 'Goa Foundation', die keinesfalls mit der JGF und deren Politik vermischt werden will, sieht sich in erster Linie als Umweltorganisation und findet beispielsweise auch großen Rückhalt bei der

neuen indischen Unions-Umweltministerin Maneka Gandhi.

Mittlerweile scheint noch eine weitere Widerstandsbewegung zu entstehen, die den Ausverkauf Goas an Ausländer aufhalten will, um kein zweites Hawaii entstehen zu lassen, der Insel, die fast ausschließlich im Besitz von Japanern ist. Und genau die haben bei einem Besuch Ende Februar ein großes wirtschaftliches Interesse an dem Küstengürtel Goas angedeutet...

INTERVIEW

Die Proteste um das Narmada Staudammprojekt gehen weiter (siehe auch: 'Südasiens', Nr. 1/90)). Nachdem sich im März über 10.000 Bauern für einen Baustopp bis zum Abschluß von Umweltstudien und der Vorlage detaillierter Umsiedlungspläne eingesetzt hatten, kam es im Mai zu einem sit-in von Aktivisten vor der Residenz von Premierminister V.P. Singh.

Das Narmada Projekt soll 30 Großstaudämme, 135 mittlere und 3.000 kleine Dämme umfassen. Das Wasser soll der Landwirtschaft in den Anrainer Bundesstaaten zugeführt werden und die Stromversorgung der Ballungsgebiete gewährleisten. Umweltschützer befürchten jedoch die Vernichtung von bis zu einer Million Hektar wertvollem Wald- und Ackerland sowie die Umsiedlung von zehntausenden Bewohnern der Gebiete, die überflutet werden - viele davon zählen zu den Stammesangehörigen (adivasi). Die jüngsten Proteste haben offensichtlich Eindruck hinterlassen. Swami Agnivesh ist mit Baba Amte, der bei einem Protest gegen das Projekt kürzlich vorübergehend verhaftet wurde, und dem legendären Sunderlal Bahuguna von der Chipko Bewegung einer der prominenten Aktivisten gegen die Pläne der Regierung. Während seines Deutschlandbesuchs sprach Ingrid Ostermann mit ihm.

Was gibt es Neues in Sachen Narmada-Protest?

Aus Protest gegen das Narmada Projekt gab es am 14. Mai ein sit-in vor der Residenz unseres Premierministers, an dem auch Baba Amte und Sunderlal Bahuguna sowie zahlreiche Aktivisten teilnahmen.

Am 17. Mai wurden die Demonstranten, etwa 2000 Personen, von Premier V.P. Singh im Garten seines Privathauses empfangen die ihn über ihre Kritikpunkte am Narmada Projekt informierten. Dabei ging es dann vor allem um die vielen Menschen, die wegen des Projektes ihre Wohngebiete verlassen sollen und um das, was die Regierung unter 'Entwicklung' versteht.

Obwohl die Regierung eigentlich die Entscheidung getroffen hat, wie geplant voranzuschreiten, schien der Premier doch erstmals von den Argumenten der anderen Seite beeindruckt zu sein. Nun, er hat dabei

zugewagt, nochmals eine Kosten-Nutzen-Rechnung in Auftrag zu geben, um auch die sozio-ökonomischen Kosten der Umsiedlung sowie die Kosten untersuchen zu lassen, die durch das Projekt für die Umwelt entstehen. Und er hat Vertreter der Demonstranten eingeladen, ihre Kritik auch anlässlich des Treffens der Ministerpräsidenten vorzubringen.

Die Zusage von V.P. Singh hat jedoch auch Mißmut in Kreisen der Befürworter des Projekts erzeugt. Zum Beispiel hat der Ministerpräsident von Gujarat sein Befremden über die Zusage von Singh zum Ausdruck gebracht.

Unsere neue Umweltministerin, Maneka Gandhi, die alles daran setzt, um solche Projekte zu verhindern, hat jedoch klar gesagt, sie werde es nicht zulassen, daß Menschen in bisher nicht bewohnte Waldgebiete umgesiedelt werden. Und wenn die Regierung für die 150.000, die wegen des Projektes umgesiedelt werden müssen, kein adäquates Land findet - und es läßt sich außer 'forestland' nichts finden - dann wird es für die Zentralregierung als auch für die Regierungen der betroffenen Bundesstaaten sehr schwierig. Und wenn dieses Land zur Umsiedlung nicht gefunden werden kann, könnte die Weltbank - die als Vorbedingung für die Finanzierung eine vernünftige Umsiedlungspolitik gefordert hat - wieder aussteigen.

Wie steht die Umweltbewegung zur neuen Umweltministerin?

Wir respektieren Maneka Gandhi sehr, weil sie ihre Aufgabe mit großem Engagement und Verantwortungsbewußtsein ausführt. Sie ist beispielsweise gegen die großen Staudammprojekte, nicht nur gegen das von Narmada sondern auch gegen den Tehri-Damm, wo es auch eine Menge Proteste gibt.

Was gibt es derzeit noch für Streitpunkte?

Außer dem Protest gegen Dämme ist in jüngster Zeit auch das Raketentestgelände in Baliapal/Orissa heftig kritisiert worden (siehe 'Südasiens', Nr. 7/89 und 8-9/89). Nach dem Regierungswechsel in Delhi und auch im Bundesstaat - dort regiert jetzt die 'Janatha Dal' - hat Ministerpräsident Patnaik mitgeteilt, die Pläne zum Bau eines Raketentestgeländes würden nicht weiter verfolgt.